

22. Juni 2010, 19 Uhr
"Solidarität und Ethik in der Krise"

Carsten Schöne, DBSH

Unter Solidarität kann die Haltung der Verbundenheit und die Unterstützung von Aktivitäten, Ideen und Zielen anderer verstanden werden, welche gerade in der Sozialen Arbeit zumeist in einem ethisch-politischen Zusammenhang steht. Dabei kann sich Solidarität auf eine gemeinsame Gesinnung, gegenseitige Hilfsbereitschaft und Interessengleichheit beziehen. Die Träger und Akteure in der Sozialen Arbeit zeichnen sich bisher durch unterschiedliche Gesinnungen, ethische Ansätze und Interessen aus, woraus selten eine gegenseitige Hilfsbereitschaft entsteht. Dies führt zu einer Existenz des „Nebeneinander“ statt des „Miteinander“. Jedoch ist auf Grund der aktuellen Finanzkrise in Sachsen mehr denn je Solidarität unter den Trägern und Akteuren der Sozialen Arbeit in Sachsen gefordert. Zu Fragen ist aber, worauf diese Solidarität im Angesicht des Schutzes der eigenen Einrichtungen beruhen soll. Wenn im Wettbewerbsbetrieb der Sozialen Arbeit keine gemeinsamen Interessen erreicht werden können, kann eine verbindende Ethik in Bezug auf die aktuellen Lebenssituationen von Adressaten die (Aus-)Lösung solidarischen Handelns sein? Wir wollen Antworten darauf finden und gemeinsam Handlungsansätze entwickeln. Einleitende Worte dazu sollen von sächsischen Vertretern des DBSH und des DPWV gegeben werden, um anschließend gemeinsam mit diesen in die Diskussion zu treten.

6. Juli 2010, 19 Uhr
„Strategien in der Krise“

N.N., Rechtshilfefond Berlin e.V.

„Die Krise als Chance“ ... diesen Spruch kennen wir alle. Wo also liegen die Chancen der Sozialen Arbeit? Welche Handlungsmöglichkeiten haben sich in den letzten Monaten eröffnet? Und wie steht's denn nun mit dem Zusammenhalt in der Gesellschaft und der Solidarität?

In dieser Veranstaltung werden wir die bereits besprochenen Themen aufgreifen und mit den Kolleginnen und Kollegen vom Berliner Rechtshilfefond Jugendhilfe e.V. (BRJ) angefragt diskutieren. Vielleicht gelingt es uns mit den Erfahrungen aus Berlin eigene Strategien zu entwickeln und neue Möglichkeiten für die Soziale Arbeit zu entdecken.

Arbeitskreis Kritische
Soziale Arbeit Dresden

VERANSTALTUNGEN

15. April 2010, 19 Uhr

Das Gemeinwesen in der Krise?

Christian Avenarius, Oberstaatsanwalt Dresden
Wolfgang Müller, Quartiermanagement Gorbitz

4. Mai 2010, 19 Uhr

Jugendarbeit in der Krise

Prof. Dr. Hans Thiersch

(in Zusammenarbeit mit Kommunalpolitisches Forum Sachsen e.V.)

ACHTUNG - nur diese Veranstaltung
in der Semperstraße 2a - sonst immer
in der Wiener Straße 58

1. Juni 2010, 19 Uhr

**Wider die Untertanenfabrik - Hochschule als Lernfeld
für Widerständigkeit aus Haltung?**

u.a. Mit Prof. Dr. Ralf Evers, Rektor der ehs

22. Juni 2010, 19 Uhr

"Solidarität und Ethik in der Krise"

Carsten Schöne, DBSH

6. Juli 2010, 19 Uhr

„Strategien in der Krise“

N.N., Rechtshilfefond Berlin e.V.

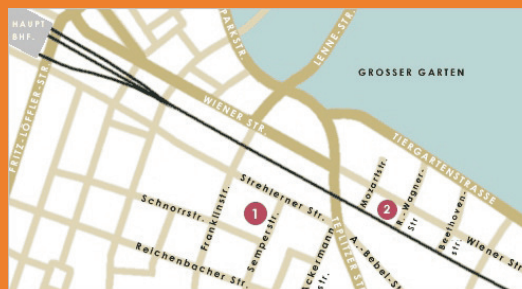
Veranstaltungsreihe

Die Haltung der Sozialen Arbeit in der Krise



13. April bis 6. Juli 2010
ehs Dresden

VERANSTALTUNGORT



Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.
Für die Veranstaltungen werden keine
TeilnehmerInnenbeiträge erhoben

Evangelische Hochschule für
Soziale Arbeit Dresden (FH)

Wiener Straße 58, 01219 Dresden, Studienhaus II

www.aks-dresden.org

AKS DD
Arbeitskreis Kritische
Soziale Arbeit Dresden

Veranstaltungsreihe des AKS Dresden 2010

Vorwort

Die aktuellen soziapolitischen Entscheidungen, wie die landesweiten Einsparungen, bergen ein hohes Risiko Soziale Arbeit direkt in eine Krise zu drängen. Es scheint, dass die derzeitige Situation jeglicher fachlichen Legitimation entbehrt. Finanzielle Kürzungen und personelle Einsparungen erschweren professionelles Handeln. Bedeutet dies nun auch eine Krise für die Profession Soziale Arbeit an sich? Vielleicht muss man die Frage auch anders stellen: Lässt eine schon längst vorhandene professionsinterne Krise erst solche Situationen zu? Unter dem Thema: „Die Haltung der Sozialen Arbeit in der Krise“ will der AKS Dresden in regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen die derzeitige Situation einer kritischen Bestandsaufnahme unterziehen und somit einen Beitrag zum gegenwärtigen Diskurs leisten. Wie wirkt die Krise auf die Soziale Arbeit und wie verhält sich die Soziale Arbeit in der Krise? Welches ethisch- moralische Selbstverständnis braucht es dazu und gibt es eine professionelle Identität auf die sich die AkteurInnen der Sozialen Arbeit berufen können? Welche persönlichen Weiterbildungsprozesse werden StudentInnen der Sozialen Arbeit ermöglicht, um tatsächlich kritisch und selbstbewusst im professionellen Kontext zu agieren? Soll Soziale Arbeit aushalten, sich verhalten oder gegenhalten? Gibt es eine Solidarität in der Krise? Welche Konsequenzen wollen und müssen wir für die Zukunft ziehen?

Diese und andere Fragen, werden in den kommenden Veranstaltungen eine Rolle spielen.

Der AKS Dresden will dazu anregen, nachzudenken, Entwicklungen zu hinterfragen, Haltungen, auch auf einer berufsethischen Ebene auf den Prüfstand zu stellen und in die Zukunft zu denken.

Wir laden alle interessierten Menschen dazu ein, Strategien für einen professionellen Umgang zu entwickeln und gemeinsam aktiv zu werden, um sich in der momentanen Situation selbstbewusst bewegen zu können und aus der aktuellen Krise Chancen für neue Wege zu schöpfen.

Jede/r der/die Lust auf quer-, neu-, und weiterdenken hat ist herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf eure Meinungen!

15. April 2010, 19 Uhr Das Gemeinwesen in der Krise?

Christian Avenarius, Oberstaatsanwalt Dresden
Wolfgang Müller, Quartiersmanagement Gorbitz

Im Gemeinwesen sind die aktuellen Probleme und Herausforderungen, die aus der Krise der Wirtschaft und dem Umgang mit ihr entstehen am deutlichsten sichtbar. Die Gemeinwesenarbeit arbeitet mit den von der Krise betroffenen im Quartier zusammen, um gemeinsame Probleme zu benennen und gemeinsame Anliegen zu bearbeiten.

Junge Menschen stehen vor der Anforderung Identitätsfähigkeit, Lernfähigkeit, Beteiligungsfähigkeit und Reproduktionsfähigkeit zu entwickeln. Sie tun dies mehr und mehr nicht in einer privaten, familiären sondern in einer öffentlich-sozialräumlichen Atmosphäre. Jungsein entwickelt sich zunehmend als eine Zeit mit eigenen Gesetzen, eigener Genialität, eigener Schwächen, eigener Wahrnehmung sowie eigener Kultur.

Wie treten aktuell Probleme im sozialen Nahraum zu Tage und wie agiert die Gemeinwesenarbeit, um die Krise zu bewältigen? Oder steckt die Arbeit mit und im Gemeinwesen selbst in der Krise? Wir wollen mit Wolfgang Müller (Quartiersmanagement Dresden-Gorbitz) und Christian Avenarius (Oberstaatsanwalt Dresden) diskutieren, welche sozialisierende Funktion das Gemeinwesen auf die Entwicklung von jungen Menschen hat. Und welchen Einfluss die Soziale Arbeit auf das Gemeinwesen haben kann?

4. Mai 2010, 19 Uhr Jugendarbeit in der Krise

Prof. Dr. Hans Thiersch
Christoph Anders, DKJS (angefragt)
(in Zusammenarbeit mit Kommunalpolitisches Forum Sachsen e.V.)

„Jugendlich“ zu sein bedeutet derzeit nicht, im Schlaraffenland zu leben. Durch massive Kürzungen in der gesamten sächsischen Jugendhilfelandchaft sind Projekte und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in einem bis dahin nicht gekanntem Ausmaß gefährdet. Jugendliche sind dadurch verpflichtet, sich mit

Problemen auseinander zu setzen, die normalerweise nicht sehr „jugendgemäß“ sind. Doch was ist eigentlich „jugendgemäß“? Welche Wünsche und Bedürfnisse haben Jugendliche heute und wie verwirklichen sie sich selbst? Befindet sich die Jugend tatsächlich in einer Krise? Wie nehmen Jugendliche sich selbst wahr und wie werden sie von außen wahrgenommen? Wir wollen auf dieser AKS-Veranstaltung über diese und weitere Fragen ins Gespräch kommen und wollen außerdem erörtern, welche Kriterien für SozialarbeiterInnen in der „Krise der Jugend“ handlungsleitend sein können.

1. Juni 2010, 19 Uhr Wider die Untertanenfabrik - Hochschule als Lernfeld für Widerständigkeit aus Haltung?

u.a. Mit Prof. Dr. Ralf Evers, Rektor der ehs

Wo steht die Ev. Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (ehs) zwischen "zeitgemäßer und menschengerechter Sozialarbeit". Gelingt es der Hochschule, im Rahmen des Studiums und in der Fort- und Weiterbildung Menschen für ihren Berufsalltag mit Haltungen und Widerständigkeit auszurüsten, die in diesen Zeiten nötig sind? Oder geht es um Anpassung an gegebene Strukturen und Prozesse? Und wie steht es mit der Demokratisierung der ehs selbst? Wo steht die ehs in der Krise der öffentlichen (Sozial-) Haushalte, in der Krise der Arbeitsgesellschaft und in der Krise der ehs selbst?



www.aks-dresden.org